

senfungsarbeiten auf dem Gebiet der Augenheilkunde nehmen teil, an Bord des „Hesperus“.

— **Memel.** An Stelle des bisherigen Reichs- und Staatskommissars für das Memelgebiet, Graf v. v. Siedow, ist in Memel, in der Reichsregierung Dr. v. v. Siedow zum Reichskommissar bestellt worden.

Herms' Rückkehr.

Einzelige Verhandlung in Paris.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Herms in Paris sind vorläufig beendet. Er blieb noch Mittwoch in Paris, um noch einmal mit den englischen Delegierten in der Reparationskommission, Sir John Bradburn, zu sprechen, der erst an diesem Tage aus London zurückkam. Dem Herms ist nach dem Bescheid, was er bereits freier im Reichstag und eventuell auch im Auswärtigen Ausschuss berichten sollte.

Eine Rückkehr des Ministers Herms nach Paris scheint zunächst nicht in Aussicht genommen zu sein, die auf die Seite der Reparationskommission bis zum 31. Mai notwendige Antworten wird wahrscheinlich vom Bescheid aus der Reparationskommission abgemittelt werden.

Nach den bisher vorliegenden Pariser Meldungen scheinen die Verhandlungen des Ministers Herms nicht ohne Erfolg gewesen zu sein. Die Pariser Mänter sprechen sogar von einer Verständigung. Es muß bemerkt werden, daß sich keine offizielle Meldung bisher vorfindet, daß sich vielmehr alle beteiligten antiken Stellen gegenseitiges Mißtrauen geäußert und diese Zusage aus gehalten haben, daß alle Preisbestimmungen über den Inhalt der einzelnen Verhandlungen, also alle Kombinationen anzufragen und bewerten sind. Erst der eingehende Bericht Dr. Herms' wird hierüber Klarheit bringen.

Die Pariser Anleiheverhandlungen.

Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt auf die am Mittwoch unter der Beteiligung des amerikanischen Finanzgeheimen Morgan begonnene Verhandlung des Anleihe-Ausschusses. Scheint man doch jetzt auch in Frankreich auf Grund der eingehenden Nachrichten des deutschen Finanzministers einzusehen, daß ohne Hilfe einer ausländischen Anleihe kein Deutschland unter der jetzigen Reparationsverpflichtungen nachkommen. So ist es jetzt auch für die Franzosen, die notwendig Geld brauchen, das wichtigste, daß diese Anleihe auslande kommt. Alle anderen Reparationsverhandlungen nehmen also auf die Verhandlung über diese Anleihe mehr Rücksicht als auf alles andere. Wie „Der Post“ schreibt, werden diese Verhandlungen bis ins vier Wochen andauern.

Auslands-Rundschau.

Stirnumt mit saurer Eiern besetzen.

Der polnische Minister des Aeußeren, Stirnumt, hielt in Wien im Hotel „Imperial“ einen Empfang der Pressevertreter. Einige ukrainische Studenten warteten im Besitz des Hotels auf Stirnumt, beschimpften ihn, als er erschien, auf die unflätigste Weise und bewarfen ihn schließlich mit sauren Eiern. Die Polizei schritt ein und verhaftete drei Studenten. Der Vorfall erregte großes Aufsehen.

Die Kosten der Haager Konferenz.

Das holländische Außenministerium teilt mit, daß die Ausgaben für die verschiedenen Delegationen, die an der Konferenz im Haag teilnehmen, nicht von der holländischen Regierung übernommen werden. Das gegen hat die holländische Regierung entworfen, mit allen Anträgen die Ausgaben für die Delegationen und Pressevertreter zu vermindern. Die Kostenhalter haben ihrerseits beschlossen, ihre Beiträge während der Konferenz nicht zu erhöhen. Die Sitzungen finden im Friedenspalast statt.

Die „Ergebnisse“ von Genua.

Der tschechische Ministerpräsident Beneš sagte bei seinem Bericht über Genua, den er dem Prager Parlament erläuterte, er sei nicht der Ansicht, daß Genua keine positiven Ergebnisse erzielt hätte. Die Konferenz habe 1. die erste internationale Rundgebung der europäischen Gemeinschaft nach dem Kriege; 2. ist Ausland zum ersten Male nach dem Untergang in europäische Verhandlungen eingetreten; 3. ist das russische Problem für Europa klarer als zuvor; 4. zahlreiche europäische Fragen wurden einer Klärung näher gebracht; darunter die Beziehungen der Sowjets zum Westeuropa, das englisch-französische Verhältnis, ferner die Lage Deutschlands in Europa, das deutsch-russische Verhältnis, das Verhältnis Amerikas zur Weltkonferenz. Der Ministerpräsident erklärte, daß es seine Pflicht gewesen sei, als Vermittler und mäßigender Faktor in Genua

zu wirken und daß die Absichten der Sowjet-Regierung den Völkern gegenüber den Verbündeten und auch gegenüber Deutschland und Ausland unverändert geblieben seien.

Die bestehenden Handelsverträge.

Der mit Morgan zu den Anleiheverhandlungen nach Paris gefahrene amerikanische Bankier Morgan schreibt in der „Times“ u. a.: Die Friedensverträge hätten das wirtschaftliche und soziale Leben eines großen Teiles Europas in Unordnung gebracht und die Gegenseitigkeit und die Harmonie hätte dieser Art die Abhängigkeit für England, dessen Wohlfahrt mehr als die aller anderen Länder von dem Handel mit aller Welt abhängt, seien die Fortwäher der Friedensverträge nachteiliger gewesen als für jedes andere Land, abgesehen von den früher feindlichen Staaten. Die Friedensverträge seien gänzlich beschwerend und Englands Arbeitslosigkeit seien sein größtes Verhängnis.

Zweites gegen Voincaré.

Am Dienstag trat die französische Kammer wieder zusammen. Ledebur, der Hauptanführer Clemenceaus, ging zu einer heftigen Attacke gegen den ihm zu „Schlappen“ (l) Voincaré vor. Er verlor in seiner Angriffsrede merkwürdigweise kein Wort über die Sanktionen nach dem 31. Mai. Er woz der Regierung Voincaré vor, in den wichtigsten Fragen der Clemenceaus Konferenz ins Schicksal der Belgier geraten zu sein und hielte sich auf den Standpunkt, daß entgegen der amerikanischen und englischen Auffassung die gegenwärtige internationale politische Lage nicht von wirtschaftlichen Urheben der Welt faulb, es verlange nur ein Abbruch des Friedensvertrages, seit Clemenceaus Abgang gleiche Frankreich auf der abschließenden Bahn des Verfalls auf die Bestimmungen des Friedensvertrages abwärts. Es sei soweit gekommen, daß es heute eigentlich nur noch die Ruinen des Friedensvertrages verbleibe. Alles müsse geschehen, um dem Vertrag wieder zu seinem vollen Rechte zu verhelfen.

Lloyd Georges Warnung.

London, 26. Mai. Lloyd George hat gestern seine große Unterredung. Er würdigte die Gemüter Konserens, behauptete das deutsch-russische Bündnis, gab aber zu, daß die gemeinsame Welt dieser beiden Länder eine Freundschaft begründete, aus der, wenn beide Länder zu stark bedrückt wären, eine Gefahr für Europa erwachsen könne, da, trotz der Entschlossenheit, Deutschland über die Bewaffnung Auslands benötigte technische Rufen versage, Ausland aber über die Hilfsmittel. Man solle die Länder also nicht zur Verzweiflung treiben. — Chamberlain erklärte auf eine Anfrage, die Aufnahme Deutschlands in den Weltbund hänge in der Hauptsache nur von den Wünschen Deutschlands ab.

London, 25. Mai.

Wie verlautet, ist eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré in Boulogne oder Calais geplant.

Berlin, 26. Mai.

Das Reichskabinett hörte am Simmelstraße abends einen langen Vortrag Rathenau über Genua und den Vertrag mit Ausland und danach den Bericht Dr. Herms über seine Pariser Verhandlungen.

Der Genua-Bericht des Reichsfinanzministers.

Berlin, 25. Mai. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages berichtete gestern in vertraulicher Sitzung Reichsfinanzminister Schmitt über die wirtschaftlichen Verhandlungen in Genua. Die Verhandlungen der Reparationskommission, die am 21. Mai in Genua geschlossen wurden, gäben zwar zunächst nur moralischen Wert, bedeuteten aber gerade für Deutschland einen erheblichen Fortschritt. Wenn Deutschland in der nächsten Zeit mit einer größeren Anzahl von europäischen Staaten Handelsbeziehungen aufnehmen wird, so werden ihm die Verhandlungen der Genua-Konferenz eine überaus wertvolle Grundlage für seinen Wiedereintritt als gleichberechtigtes Mitglied der internationalen Wirtschaft sein.

Abbruch des Kirchenbundes in Wittenberg.

Wittenberg, 25. Mai. Heute am Simmelstraße-tage wird hier der deutsch-österreichische Kirchenbund abgeschlossen, der seit der Reformation jedes ihrer eigenen Bekenner getrennt, zusammengefaßt haben. Gestern nachmittag um 4 Uhr begaben sich unter dem Gelächte sämtlicher Kirchenglieder die Bevollmächtigten auf Einladung der Stadt zu einem Anblich ins Rathaus, wo Oberbürgermeister Dr. W. in eine Begrüßungsansprache trat. Dann ging es zum Bürgersaal, wo die Verhandlungen des Kirchenbundes des Superintendenten Dr. Schmidt in den Händen ihres Vorgesetzten, Wendt fand in der Stadtkirche eine Besper statt.

Preußen und Rußland.

Leipzig, den 26. Mai 1922.

— **W**ie uns mitgeteilt wird, veranlaßt der hiesige Kavallerie- und Artillerieoffizier „Ballistik“ eine Ausstellung im Stadt am Döbeln, bei welcher durch Interessenten des Fischen, Reptilien, Meeresbewohner der Nordsee, verschiedene Präparate, Aufschauungsbilder usw. gezeigt wird. Da solche ein Unternehmen selten geboten wird, ist ein Besuch zu empfehlen.

— **G**rundstückliches nach Rußland. Nach langer Zeit das Turnen im Freien ungeliebter Winterzeit, ist endlich der Sommer ins Land gezogen, die Beurlaubten. Die Sommer hat sich da anders zumal und tunen als in leichsler Kleidung? Man werden aber gegen das „Rußland“, das hier nur mit Knaben getrieben wird, allerlei Stimmen laut, die es teils aus ästhetischen, sittlichen und gesundheitlichen Gründen gäuben verdammt zu müssen. Dener sei entgegenzusetzen. Es gibt doch nichts Schöneres, als einen (im turnerischen Sinne) gesunden und schonen Körper von bewegter, ungeschinder, durchsichtiger Kleidung bekleidet, sich tummeln zu lehr. Wie burgaus unästhetisch sieht es aus, wenn Wädel gar im Hood und mit Eitelungen, Bedauerlich ist das Fehlen der Turnkleidung der Mädchen im Schulunterricht. Die städtischen Behörden gegen das Rußland weiß schon J. J. Jahn zurück, indem er sagt: Die Turnplätze sind zu gelegen, daß sie allen zugänglich sind. Die Zuhörer erfreuen sich eineselst über die Leistungen der männeren, unumhüllbaren Teils, zum andern aber sie durch ihr Zurücken eine Art Sittenpolizei aus! Gesundheitslich betrachtet bedingt das Rußland eine reichere Ausstattung und vermehrte Schweißausfluß bei der auch Erdbündungs- und Einkloffe aus dem Körper entfernt werden. Anderenfalls verdammt der Schweiß in der Kleidung nur langsame und Erhaltungsförderungen sind die Folge. — **U**nd wie befinden sich unsere Rußland? Vorerst wohl! Zuerst ein Fieren und Spraten, die Bauernschaft magt er nicht abgeben, aber dann schenkt sich niemand von den Anleihen. An und Aufzucht geschieht unter Aufsicht und es ist nicht mangelhaft gemoll, wenn Rußlandern gewiß einige Aufzucht durch die Stadt geben. Lassen wir einige alte Prädikate beiseite, so können dem Betrieb zu l. Neugierde brauchen wir gerade beim Turnen, vielleicht tritt hier und jener noch in unsere Reihe; die andern aber seien mit eigenen Augen die erschröckenen Merkmale der Unterernährung und es wird endlich Zeit, daß alle einsehen, daß nur Turnen auch nach den modernsten Grundbegriffen ein lebensfähiges, arbeitsfähiges und starkes Geschlecht schaffen kann. — **D**er Wert der deutschen Mark betrug am Donnerstag abend in Amerika 1,45 Freidollars. Das entspricht einer Bewertung des Dollars mit 293,40 Mk., während der Dollar in Berlin gestern amlich 292,68 Gelbfuhr notiert wurde.

— **H**alle. Vor kurzem sprachen die Blätter von einem in der Bevölkerung ungetrübten Geräch, wonach in unserer Gegend Ankäufer für Eschelschafte in der nächsten Zeit den Landwirten 800 Mark je Zentner bieten bei 400 Mk. Anzahlung und Auszahlung weiterer 400 Mk. bei Abnahme. Der Landbund Preuss. Eschens hat die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und die Landwirtschaftskammer von 10 000 Mk. aus für denjenigen, der einen solchen Stall zu nachgeben kann, daß Verkäufer und Ankäufer von Eschelschafte belangt werden können.

— **P**ölschen. Eine Betriebsratskonferenz nahm den Spruch des Schiedsgerichts an, der den Vergütungen der Mansfelder Gewerkschaft ab 1. Mai über das 21. Lebensjahr eine Zuschlag von 10,50 Mk. und einen Gehaltsausgleich für alle Eschelschafte über 21 Jahre von 7 Mk. zurechnet. Das Kindergeld ist auf 5,50 erhöht. Die Zulage für jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen erfolgt inoffiziellerweise.

— **H**ilgen. Bei Abschluß von Geschäften in einer Reihe Geschäftskonten kam der Geist so festig über einen Abfordernden, daß er als Schnapselgeschickelhandl geachtet werden mußte. Als er wieder zu sich kam, war er den Dufel los und zugleich eine Viechzahl mit 14 000 Mk. Inhalt.

— **M**ünsterwende. Beim Transport eines Bullen wurde dem Dorfschweizer Beschleherer vom Rittergut Gorbich von dem böhmischen Tiere die Schläfe eingestochen. Der alte Mann war sofort tot.

— **M**eddin. Der Morgen Wiele brachte einen Pachtpreis von etwa 8000 Mk. Ture Butter!

— **K**angenweddingen. Aus Rot erlangte sich hier der 80-jährige Veteran von 1870/71 Mk. In voriger Woche bedingte gleichfalls ein Kreis Selbstmord.

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Alsch.

Der Kapitän blies heute nach Westen, prüfte das Barometer, welches eine bedeutende Veränderung in der Atmosphäre anzeigte, und sagte zum Schiffingenieur: „Wir müssen uns beileben, in den Hohen zu kommen, geben Sie mehr Steam.“

Der Passagieren verließ der Abend in der hellsten Weile. Man betrauerte die Kapitän und einen von Oberbourg, brachte sein Gesicht für die Landung in Ordnung, streifte mit Begehren an der reichlichen Tafel und suchte dann die eine Ruhe auf.

Ratalie war sehr zu Ruhe gegangen, denn die lange Brombeere hatte sie erwidert. Voraus einem ihren traumlosen Schlaf weckte sie nach Mitternacht ein fremdes Geräusch.

„Ich habe sie von Lager auf und rief: „Gans!“

Niemand antwortete.

Bei dem schwachen Lichtschein, der von der Rüstlampe auf das Lager ihres Vaters fiel, bemerkte sie, daß es leer war. Eine schlaflose Nacht überfiel sie. Mit einem Male wurde sie gewacht, daß der Schiff fest schwand, daß die Wache eine Bewegung macht, welche den ganzen Schiffskörper erschütterte, und über ihr der Sturm heulte.

„Wo war Gans? — Es blühte ihr jetzt die Erinnerung auf, daß er geflücht habe, als sie zu Bett gieng, und daß er ihr sagte, er werde nur ein wenig auf Deck bleiben, da er keinen Schlaf verliere. Wo war er jetzt? Was ging da trocken vor? Sie hörte deutlich rauhe Kommandobörie, dann das Trappeln hin- und herkommender Menschen, das Starren und Zucken der Blenden, das Dröhlen des Sturmes und die seltsame erschütternde Bewegung der Wache. Die letzte Besinnung den Einbruch hervor, als wieder das gewaltige Gedröse über

seinen Grund. Am Ende war der „Lafayette“ auf ein Schiff aufgelaufen.

Und sie blies allein.

„Gans“, rief das ganze Weib von ihrem Lager aus, aber statt der Antwort erfolgte ein neuer Stoß, der alle Köpfe des Schiffes von einer Seite nach der andern rollen machte. Das war ein Wachen, Stöhnen, Keulen, Schreien, als seien alle Dämmen des Decks losgerissen.

Ein stilles Schreien bemächtigte sich Rataliens und kühlte ihre Glieder. Sie unklammerte die dünne Seile, welche ihr Bett mit der Decke verband und schrie im Tone der Verzweiflung: „Gans!“

Im hellen Augenlicht sah die Erde auf, und der Geruch einer flirte wie auf Kommando nieder. Ein lockiges Haar war arg vom Winde verweht, seine Enden triefen von Seewasser.

Ratalie sah einen Fremden aus und strakte ihn die weichen Arme entgegen. „Ich war ich erkrankt, als ich dich herberriefe“, rief sie.

„Ich starrte“, antwortete Gans, „hüßte sehr und eine mächtige Sturmwelle hat das Steuer getroffen, zum Glück sind wir nicht beim Vorhafen von Havre. Steh rasch auf, Ratalie, und liege dich an. Man weiß nicht recht, was geschehen wird, aber langhale dich nicht.“

„O Gans, du mußt mich kiff, stürzte ich gar nicht.“

„Mit demn Sprung war sie aus dem warmen Bett und liehete sich an.“

„Wir beisehen ja die Gefahr gemeinsam“, fuhr sie fort, „nur als ich mich allein wußte in der schlaffen Rufe, ergriff mich eine ungeheure Bangigkeit. Entdeckte mich die ganze Lage. Ist die Gefahr groß?“

„Alle Passagiere an Deck!“

Durch das Heulen des Sturmes und das Getöse, welches an Bord des Damms herrschte, drang dieser alar-

mierende Ruf wie ein Bolzen: „In widem Durchmaner flüchten die geängstigten Passagiere die Treppen hinunter. Gans hüßte Ratalie, die nur halbwegs schlief, war in einen Hand, wußte keinen Unterschied, sei zu und nahm die Gestalt in den Arm. Halb geteilt er sie über eine kleine Stuntreppe, an welche lang eine der Rüstpassagiere gedacht hatte, an Deck und taunte ihr unterwegs Luftworte zu, die sie beruhigten. Ratalie schauerte, als sie an Deck kam unter der Einwirkung des rauhen Sturmwindes und schmeckte sich innig an Gans an.“

Die Nacht war grau.

In dem Dunkel sah man nichts als die gelben Scheinlichter, die schwebten, hin- und hergehenden Passagiere, hörte das Heulen des Decks und hüßte den Geist der eisigen kalten Wogen, welche brüllend gegen die Schiffswände donnerten. Mit einem Male erhob ein hundertfacher Schrei. Die Wogen hatten an der einen Seite die Wellung des Schiffes bemerkt. Dreier floren lauten über Bord. Jetzt fluteten die Wellen Schlag auf Schlag über das Deck und die Gefahr lag nahe, daß der hiesige Konvoi zum Untergang kommen. Der Kapitän ließ die Räteren hegen und einen Sturmschiff abfahren, gleichzeitig wurden die Rettungsboote herbeigelaufen.

Einer jener Zylinder, die plötzlich gleichsam aus heltem Himmel kommen und deren tollm Anprall nicht zu widerstehen vermog, hatte den Besprechenden über den Deck die den letzten Streifen durchgehört war, von Nordwesten her ankommend, und der Dampf machte die geängstigten Anwesenden, um ihr zu entschuldigen. Aber mit Wobeschle hieß die unheimliche Erscheinung zum Unten auf, und plötzlich entlief sich taotend der Schiffsboden, dessen hundertfacher Schrei das Steuer getrimmerte und das Meer bis zu seinen Rufen

Verpackung des Kirchenanhangs an den Kreisstraßen.

- Der diesjährige Kirchenanhang an den Kreisstraßen
1. Straßburg Weiskensfeld - Hohenbalken,
 2. " " Hohenbalken - Regau,
 3. " " Hohenbalken - Theisen,
 4. " " Teuchern - Hohenbalken,
 5. " " Hohenbalken - Bahnhöf, Wählig,
 6. " " Granzschütz - Wälschütz,
 7. " " Oranau - Köttichau,
 8. " " Börsen - Götthemig - Großgrinna,
 9. " " Britzig - Söben,
 10. " " Teuchern - Bahnhof,
 11. " " Okerfeld - Teuchern,
 12. " " Okerfeld - Bahnhöf,
 13. " " Wendig - Okerfeld - Wettberg - Cauernitz,
 14. " " Droyßig - Mähren,
 15. " " Wettergünde - Grotzen

soll am

Donnerstag, d. 1. Juni d. Js. vorm. 9 Uhr im Restaurant „Schumanns Garten“ hier öffentlich verpackt werden.

Die Verpackungsbedingungen können von Interessenten am Zimmer Nr. 28 des Kreisamtes während der Vormittagsstunden eingesehen werden. Sie werden den Interessenten auf Erfordern auch schriftlich zugesandt.

Weiskensfeld, den 22. Mai 1922.

Der Kreisamtschuh.

Schweinezählung am 1. Juni 1922.

Durch Beschluß der preussischen Ministerien ist für den 1. Juni 1922 die Vornahme einer Zählung der Schweine in Preußen angeordnet worden. Die Ergebnisse dieser Zählung dienen lediglich allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken. Zu Steuerzwecken werden sie nicht verwendet. Die Magistrate, Gemeinden und Ortsvorstände werden ersucht, die Zählstellen sofort zu bilden und der letzten Zählung anzupassen. Besondere Schreiben erhalten die Ortsvorstände von hier aus nicht. Für jede Gemeinde sind 2 Gemeindevorsteher und für jeden Zählbezirk 2 Zählbezirkslisten vorgegeben, welche den Gemeindevorständen in den nächsten Tagen von hier aus übersandt werden. Der etwaige Mehrbedarf von Zählbezirkslisten ist mit 10 Formblattproben. Die sorgfältig auszufüllenden Listen sind mit Bekannt bis zum 7. Juni d. Js. einzureichen und zwar 1 Stück der Gemeindevorsteher, sowie die Urliste und Reinschrift der Zählbezirkslisten. Die zweite Gemeindevorsteherverbleibt bei der Gemeindevorsteher. Sie ersuche genau nach den auf den Gemeinden und Zählbezirkslisten abgedruckten Bestimmungen zu verfahren.

Weiskensfeld, den 22. Mai 1922.

R. W. 34

Der Landrat.

Wohnungsgeber-Abgabe.

Alle Mietverträge u. Verpächter, die sich auf die nach dem Reichsgesetz vom 26. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 773) — 6. März 1922 (R. G. Bl. S. 225) erlassene Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauwesens beziehen, sind in allen Fällen, auch wenn die Entscheidung dem Herrn Kreisamts-Präsidenten oder Finanzamtspräsidenten zusteht, dem zuständigen Kreisamt gegebenenfalls zur Weiterleitung einzureichen.

Jedes Verschleissung des Verpächters und Verleumdung des Verpächters bitte ich dringend um Beachtung.

Weiskensfeld, den 21. Mai 1922.

R. W. 33

Der Landrat.

Obsterversorgung.

Der Kreisamtschuh hat, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre zur Versorgung der Bediensteten des Kreisamtes Obst aus der Gegend an den Kreisstraßen sichergestellt. Diejenigen Gemeinden des Kreises, die für die Versorgung ihrer Gemeindegemeinschaften die Zuweisung von Obst seitens des Kreises begehren, wollen ihren Bedarf bestimmt bis **Montag, den 30. d. Mt.** beim Kreisamtschuh anmelden. Hierbei ist anzugeben, ob die Gemeinde selbst über Obstverordnungen verfügt und wie hoch der hieraus zu schätzende Ertrag voraussichtlich sein wird.

Solcher eingehende Meldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Die Strafen werden an die Gemeinden zum Preise von 175 M. pro Cir. gekürzt.

Weiskensfeld, den 23. Mai 1922.

Der Kreisamtschuh.

Achtung!

Runthal!

Sonnabend, d. 27. Mai nachm. 3 Uhr bei **Johann Kaul** wohnhaft bei **Albin Schmidt, Runthal**, wegen Auswanderung große

Möbel - Auktion

Zur Versteigerung kommen:

- Mehrere Bettstellen, Tische, Stühle, Schrank,
- 2 Fahrräder, 1 starke Bohrmaschine, Nähmaschine, Koffer, sowie sämtliche Wirtschaftsgegenstände.

Johann Kaul, Runthal.

Rot-, Weißwein, Cognat- Selt- und Boybentelflaschen, Literflaschen und 1/3 Weinflaschen kauft ständig und höchstzahlend

H. Birnbach, Weiskensfeld a. S., Fernruf 146.

Einfuhrstelle für Teuchern und Umgegend: **H. Sawinsky, Teuchern, Probsteistraße.**

Pfingstquas in Teuchern

Rige Beteiligung von Stadt und Land erbittet

Conditorei & Café
von **Br. Billhardt**
Fernsprecher 356.

Sonntag, den 28. Mai nachm. 1/4 4 Uhr
Künstlerkonzert.
Erste Biere, Weine, Liköre, Torten, Gebäck, Eis usw.

Aquarien- und Terrarien-Verein
„Vallisneria“, Teuchern.
Zu unserer am Sonntag, den 28. Mai von 4 Uhr an im Hotel zum Löwen stattfindenden

Stiftungsfest

verbunden mit Theater und Ball
haben Freunde und Gönner des Vereins, sowie die werke Einwohnererschaft von Teuchern und Umgegend herzlich ein.
Der Vorstand. Der Birt.

Grüner Baum, Teuchern
Sonntag, den 28. Mai 1922
Frühlingsball.
Anfang 7 Uhr.
Carl Müller.

Sonntag ist das
Konditoreizelt
auf dem Schützenplatze
geöffnet.
Um glüklichen Zuspruch bittet
J. Sechr.

Um glüklichen Zuspruch bittet

Burichen
suchen
Gehilfe & Albrcht.
Suche für sofort oder 1. Juni
sauberes und eheliches
Mädchen
zur Hausarbeit.
Anspruch Wader,
Nittergut Todenau.

Einen **Osterjungen**
als Kleinrecht
sucht für sofort
O. Krieg, Kössulin.

Sangschweine
verkauft
Marggraf, Gröben.

3 Böckchen
und kleine Ziege
6 Wochen alt, zu verkaufen
Obersteiger Pfeiffer,
Grube Kamerab.

Gut verlesene
Speisekartoffeln
verkauft
Markt 15.

Kirchliche Nachrichten
am Sonntag (Vorm. 10 Uhr)
Teuchern: **Vorm. 10 Uhr.**
Vr. Reimann.
Nachm. 1/3 Uhr Kinder-
gottesdienst. Oberpf. Plage-
mann.
Gröben: Nachm. 1/2 Uhr.
Oberpf. Plagemann.
Unterwehden: Vorm. 1/9 Uhr
Vr. Reimann.

Kreisarbeitsnachweis
Teuchern.
Geschäftigkeit werktäglich von
8 1/2 — 1 Uhr.
Antliche Werkstelle für alle
offene Stellen.

Gesucht werden:
Knecht, Mägde, über 20 Jahre
alte Brauarbeiter, Schwei-
rei, Nagelwerk, Arbeiter, Händer,
Förderer, Zimmerleute, 1
Dreher, 1 erfahrener Elektro-
monteur, Mädchen nach Bad
Nähen u. in eine Schulantalt,
1 ältere Aufwartung für reich-
lich halben Tag, mit Verfü-
gung, 1 Kesselreiner, 1 Ache-
faber, 2 Hufschmiede, 1 Kö-
chenmädchen auf Nittergut.

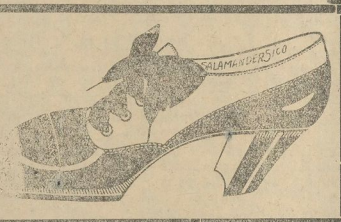
Pa. Hammel-
Fleisch
empfeht
Antt Hänn.
Zuverlässig. Mann
oder Frau
zum Zeitungstragen in
Teuchern und Gröben
ge sucht.
Geschäftsstelle des
Wichtigst. Anzeigers.

Sonnabend—Dienstag d. 3—6. Juni
Reichhaltiges Programm, Festkomers,
musikalische u. turnerische Darbietungen,
Kinderbelustigungen, Großstadt-Ball auf
2 Plätzen, Brillantfeuerwerk.

der Festauskunft.

**SALAMANDER-
MARKE-
SALAMANDER-
SCHUHE**

Der Schuh für Alle!



Salamander-Schuhe
sind auf der Sohle
mit dem Preis versehen.
Sie
kaufen dadurch immer
reell und vorteilhaft.

Beachten Sie meine Schaufenster
Alleinverkauf
Salamander - Schuhhaus
Rud. Ziegler Nachf.

Freitag und Sonnabend verlaufe ich
ff. harte Cervelatwurst das Pfund
ff. fetten Schinken zu 50 M.
weiter empfehle ff. gelochten Schinken, verschied. ff
Wurstwaren, ff Sätze usw. billigt
Paul Hergert, Wurstfabr.

Pfaff- u. Auermann-Nähmaschinen
sind
erkundigt und unverwundlich.
Nähen — Stid n — Stopfen.
Teilzahlung gestattet. 3-jährige Garantie.
Reparatur: **Rob. Gäbler, Teuchern.**
Reparaturen aller Systeme werden in
eigener Werkstatt tadelmäßig ausgeführt.

Schützenverein
Schortau.
Sonntag, den 28. Mai
2 Uhr nachm.
Schießen und
Ertraverammlung.
Bühnenreiches Geschehen un-
bedingt erwünscht.
Der Vorstand.

Empfehle:
**Knaben-
und Herren-
Sommer-
Anzüge.**
Bruches-Hosen
Bestreife
**leichte Sommer-
Jackets**
Raufhaus
Albin Schiefe,
Markt 2 Markt.

Postkarten
Briefumschläge
Briefbogen
Rechnungen
Quittungen
fertigt an
Otto Lieferenz

Wöchentliches Anzeiger

für Venedigern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsseitige Kopfzeile 1,50 Mt., Restflächzeile 4,50 Mt.

Abdrucknahme in der Wochenschrift dieses Anzeigers, Zeitungsnummer 10, die spätere Vormittag 9 Uhr. Frühere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Redaktion sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unser Geld 7,50 Mt. durch unsere Bank und Post 8,00 Mt. Einzelnummer 65 Pf.

Bierereidliche und werbliche Beiträge werden nicht in der Wochenschrift, Zeitungsnummer 10, nach von unserer Bank und allen Buchhandlungen angenommen.

Anteiliges Verkündigungsblatt für die Stadt Venedigern.

№ 62

Sonntag, den 27. Mai 1922.

61. Jahrgang

Die Himmelfahrtswoche

Der Feiertag, der zugleich den Beginn der Himmelfahrt bedeutet, hat seinen Ursprung in der Abkündigung von Genoa eine gewisse, wenn auch nur vorübergehende Entspannung. So lagert denn über Europa eine Ruhe des Abwartens, und die vom Strande des Mittelmeeres heimgekehrten Diplomaten fragen sich im stillen: Was soll nun eigentlich werden?

Obwohl George Frick nach seiner Heimkehr nach London vom Frieden, der trotz aller Widerwärtigkeiten durchgesetzt werden muß, Poincaré demontiert wieder vom sogenannten West, das Frankreich ebenso wie seine Sicherheit gegen Deutschland, dem er noch immer nicht traut, besorgen muß. Das sind alte Melodien, nur keine hoffnungsvollen Hoffnungen. Und ab der Amerikaner Morgan mit seinen praktischen Anleiheprojekten für Deutschland dazu gelangen wird, uns letztlich die Milliarden, die wir brauchen, auf den Tisch — der Entente zu zahlen, können wir nur hoffen, wissen es aber noch nicht. Vielleicht bestimmen sich die Franzosen noch etwas, wenn Morgan ihnen die Laufs-Dollar-Noten hinbringt. Bei der Anleihe soll nur vom Geschäft die Rede sein. Aber völlig lassen sich wirtschaftliche und politische Angelegenheiten niemals von einander trennen. Die wirtschaftlichen Beziehungen bedeuten so etwas wie eine ständige Garantie. Über kann die Politik nicht darauf spielen, gerecht die Seiten.

Nachdem die Konferenzen von Genoa ausgegangen ist wie das Hamburger Schicksal, hat der Deutsche Reichstag am noch einen Anlauf, hinterher den Teilnehmer eine abschließende Resolution über die momentanen Notwendigkeiten der Zukunft zu fassen, sondern wir haben kurz und entschieden unseren Standpunkt zu vertreten. Wir haben in dem Verträge mit Russland doch wenigstens etwas aus Genoa mitgebracht, dessen willen Plänen für die kommenden Jahre wir allerdings nicht bestimmt voraussetzen können. Aber unter Anwendung einer rechten deutschen Politik wird sich schon Gutes erreichen lassen. Namentlich durch die Einfuhr landwirtschaftlicher russischer Produkte.

Die Ernährungsfrage, über die der Reichstag wieder ausführlich gesprochen hat, ist nichts anderes, als eine Multiplikation der Weidwirtsch auf den deutschen Markt. Billig wird nur das, was von uns da ist. Die Schweinewirtschaft der Weidwirtsch ist immer stärker geworden, der Dollar stand bis auf 315. Er hat leider keinen Anhalt vor allen Ausschüssen und Kommissionen, die zur Prüfung der Währungsfrage eingesetzt worden sind.

Industrie und Landwirtschaft

Schluss des Hamburger Industrieertrages.

Am letzten Verkauf der Hamburger Zeitung des Reichesverbandes der deutschen Industrie referierte der frühere preussische Landwirtschaftsminister Professor Dr. Warmboldt über das Thema „Industrie und Landwirtschaft“.

Zwischen Industrie und Landwirtschaft müsse ein Ausgleich und eine Annäherung geschaffen werden. Die Landwirtschaft sei, je höher sie sich entwickle, desto mehr auf die Hilfe der Industrie angewiesen. So ist es in Deutschland durch immer intensiveren Kultur möglich gewesen, die stetig zunehmende Bevölkerung durch die Bebauung der gleichen Bodenfläche zu ernähren. Die Hauptfrage sei, daß die landwirtschaftliche Produktion stark gesteigert werde. Man müsse wieder den Stand von 1913 erreichen.

In der sich anschließenden Diskussion erklärte Dr. Franke, Vorsitzender der Reichsgemeinschaft deutscher Industrieverbände und landwirtschaftlicher Bauernvereinigungen, daß etwa ein Fünftel der gesamten deutschen Reichsfläche noch brach liegt.

Eder u. Braun, Vorsitzender des Reichsindustrieverbands, unterließ noch einmal das nächste Zusammenarbeiten zwischen Industrie und Landwirtschaft.

Nach Referaten von Rudolf Lohme Hamburg über „Industrie und Verkehr“ und Reichsamtpräsident amers-Wein über „Die innere Entwicklung der industriellen Organisationen in Deutschland“ folgte der Vorsitzende, Dr. Ing. Sörgel, die Zeitung mit einer Rede, in der er auf die Bedeutung des 31. Mai hinwies. Der Redner kam auf die eventuelle Befreiung des Ruhrgebiets durch die Franzosen zu sprechen und machte in bezug hierauf die bemerkenswerten und von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommene Bemerkungen:

„Sollte diese Befreiung des Ruhrgebiets durch die Franzosen kommen, so ist zu erwarten, daß damit ein Gemälde und Reichsgebiet setzen in dessen Folgen in ähnlicher Weise wie Frankreich der politische Staat

Napoleons nach Moskau verhängnisvoll auf seine Urheber, die Franzosen, zurückfallen würde. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Der unjährlig sich ausbreitenden Gewalt folgt naturgemäß die Gegenwirkung.“

Erhöhte Postgebühren.

Zustimmung des Reichsrats. — Der Ortsbrief 1 Mark, der Fernbrief 3 Mark.

Der Reichsrat beschloß eine Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechtgebühren. Formelle Segenwürde sind nach den letzten Reichstagsbeschlüssen nicht mehr notwendig, sondern nur die Zustimmung durch Reichsrat und einen Auspruch des Reichstages. L. a. wird das Briefporto im Ortsverkehr auf 1 Mark ermäßigt, dagegen wird im Fernverkehr das Briefporto auf 3 Mark erhöht. Die Postkarte kostet künftig im Ortsverkehr 1,50 Mark, im Fernverkehr bleibt der Satz von 0,75 Mt. bestehen.

Die Zeitungsgeldern sollten nach dem Regierungsvorschlag für eine Zeitungsummer im Durchschnittsgewicht bis 20 Gramm von 2 Pf. auf 6 Pf. herabgesetzt werden und in vier weiteren Bestimmungen von 30, 40, 60 und 90 Gramm auf

ungeändert aufrecht. Danach soll die Anleihe bis zum 31. Oktober 1925 unverzinst sein und von da ab sofort mit 6 Prozent verzinst werden. Ohne Rücksicht auf die Art des Vermögens sollen 100.000 Mark freibleiben, unter gewissen Bedingungen wird die Forderung bei Rentnern usw. auf 300.000 Mark und bei Rentnern über 60 Jahren oder die erwerbsunfähig sind, auf 1 Million Mark heraufgesetzt. Für die ersten 100.000 Mark sollen 1 Prozent, für die nächsten 150.000 Mark 2 Prozent gerechnet werden usw. Für den Fall, daß die Erhöhung der Reichsregierung von 60-Papiermilliarden-Ertrag um mehr als 10 Prozent überschritten werden sollte, soll der einzelne Zahlungspflichtige beanspruchen können, daß der ihm im Verhältnis zu dem Gesamtergebnis geschätzte Betrag zum Nennwert bei der nächsten regelmäßigen Anleihe in Schuldverreibungen dieser Anleihe kostenlos umgewandelt wird. Die Regierung indessen diesen Veränderungen zum Ziel.

Das Pensionsfürsorgegesetz. Nach längerer Verhandlung, in denen lange Zeit die Forderung zu erzielen war, hat schließlich die Arbeit aus dem Reichstage eine veränderte Fassung des Pensionsfürsorgegesetzes angenommen. Danach bleibt das Arbeitsentkommen eines pensionierten Beamten, das er aus einer anderweitigen gleichberechtigten Beschäftigung bezieht, bis zu einer Höhe von 60 O O O Mark jährlich für den Lebenslauf. Lieber ist es diese Grenze, dann wird die Pension einschließlich des Steuerzuschlages — dieser zuerst — um die Hälfte dieses Ueberschusses gekürzt. Die Hälfte der Gesamt Pension muß aber dem Pensionempfänger verbleiben. Entsprechend soll diese Bestimmung Anwendung finden auch auf Parteigeldempfänger, auf unter Befehlung des Gehaltes amtsentbehrte Beamte, auf pensionierte Beamte und auf Kapitulanten, die Dienstzeit erhalten. Bei Personen, die nach Vollendung des 60. Lebensjahres pensioniert wurden, wird das Gesetz nicht angewandt. Für die Festsetzung des Entkommens ist die Einkommensteuer-Berücksichtigung zugrunde zu legen.

Kolonialtag in Berlin. Unter riefiger Beteiligung fand im Berliner Zoologischen Garten ein Zusammenkunft der Kolonialbegeisterten in Verbindung mit der Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes des Vereins ehemaliger Kameraden der deutsch-afrikanischen Schutztruppe statt. An der Begrüßungsansprache ermahnte der Vorsitzende, Gouverneur a. D. Seif, das deutsche Volk vor allem die Jugend, sich die kolonialpolitische Einprägung und es den alten Kolonialpionieren nachzuziehen, dabei aber die Fehler zu vermeiden, die jede junge Kolonialmacht begeht. Zum Anlaß auf diese Ausführungen wurden zwei Entschlüsse angenommen, deren erste die Aufgabe der Deutschland geräumten Kolonien fordert, während die zweite in Treue derer gebietet, die heute noch draußen in Südwest im harten Kampf um ihre wirtschaftliche und nationale Existenz stehen, sowie aller derer, die durch den Genetischen von Berlin aus ihren deutschen Vaterland getrennt sind oder unter der grausamen Härte feindlicher Besatzung leiden. Die Besatzungsfrage hielt Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Der Abzug der interalliierten Besatzungen in Oberösterreich beginnt. So wurde, wie die „Oberösterreichische Volksstimme“ zuverlässig erfährt, familiären Angelegenheiten der Reichsinteralliiertenkommission, Heberberger, Bureauverwalter u. a. m. zum 25. Juni gefällig. Man wird nicht festsehen, wenn man dieses Stadium als Endtermin der Auflösung der interalliierten Verwaltung in Oberösterreich ansieht. Von der Eigenverwaltung ist die Stellung von Baggon für den Abtransport der französischen Kruppen am 10. Juni gefordert. Der Abtransport soll mit möglicher Beschleunigung erfolgen und spätestens bis 25. Juni beendet sein. Inzwischen sind die Überwachungsbedingungen in Ob- und Niederösterreich, daß der Zeitpunkt der Hebergabe etwa für die zweite Hälfte des Juni festgesetzt werden kann.

Die Deckung der deutschen Archive. Unter dem Titel „Die große Politik der Europäischen Kabinete 1871 bis 1914“ beginnt demnach die Sammlung der diplomatischen Akten des auswärtigen Amtes zu erscheinen. Die Drucklegung der ersten sechs Bände dieses großen Unternehmens der deutschen Regierung ist jetzt beendet. Das Werk ist ein Ergebnis der Deckung der deutschen Archive. Die erste, jetzt fertiggestellte Gruppe, die am 20. Juni dem Buchhandel ausgeliefert wird, enthält das Aktenmaterial der Zeit von Franz-Josef Friedens bis zur Entlassung des kaiserlichen Botschafters.

Kleine politische Nachrichten. Bittener. Das preussische Staatsministerium hat die Stadtratsverordnetenversammlung in Bittenberg (Regierungsbezirk Potsdam) aufgelöst. Die Neuwahlen haben innerhalb von sechs Monaten stattgefunden.

Hegelnad. Der englische Kreuzer „Corbett“ wird am 29. Mai den Ort der Verhaftung der Entente in Berlin, Admiral Charlton, den der Barona der Entente



25 Prozent erhöht. Für 1922 wird abermals ein Mehr, und zwar von mindestens 5 Prozent, angenommen. Einer härteren Vernehmung des Anbaues führen eine Reihe von Hindernissen entgegen. Neben der Kaufkraftfrage spielen der Mangel an Verkehrsmitteln, an Kohlen für die Dampfzüge u. a. m. eine Rolle.

Nach alledem könne die augenblickliche Indexhochheit nur durch Einführung aus dem Auslandes gehoben werden. Das Reichsrechnungsinstitut hat bekanntlich inzwischen diese Einfuhr genehmigt.

Deutsches Reich.

26. Mai 1922.

Der Reichsrat nimmt den Genet Oberösterreichvertrag an. Der Reichsrat stimmt dem in Genet abgeschlossenen deutsch-polnischen Abkommen über Oberösterreich in folgender Form zu. „Der Reichsrat erteilt dem deutsch-polnischen Vertrag über Oberösterreich seine Zustimmung. Er tritt ausdrücklich der Erklärung bei, die der deutsche Bevollmächtigte, Minister a. D. Schiffer, vor der Unterzeichnung des Vertrages in der öffentlichen Sitzung zu Genet am 15. Mai 1922 in Bezug auf die deutsche Rechtsvernehmung gegen die Entscheidung der Vorkonferenz vom 20. Oktober 1921 abgegeben hat.“

Annahme der Zwangsanleihe im Reichsrat. Der Reichsrat hat das Gesetz über die Zwangsanleihe in der von seinen Ausschüssen vorgelegten Form angenommen, die gewisse Änderungen von dem Reichs-